

Biophysikalische Messverfahren

Der Pionier

In den 50er Jahren versuchte *Dr. Reinhold Voll* das energetische Geschehen bei der Akupunktur sichtbar zu machen.

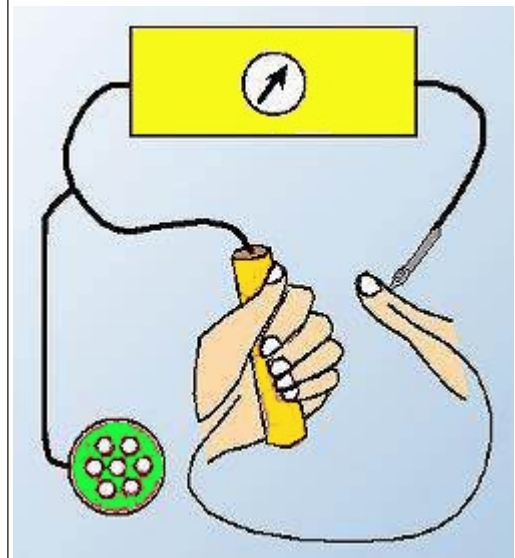


Voll und seine Schüler stellten fest, dass der Hautwiderstand an den Akupunkturpunkten sich deutlich vom Hautwiderstand um den Punkt herum unterschied.

Außerdem konnte er durch Messungen aller Punkte Energie-Unterschiede zwischen den Meridianen feststellen und dadurch Rückschlüsse auf das Krankheitsgeschehen ziehen.

Im Jahr 1955 wurde zusätzlich der Resonanztest entdeckt: Wenn eine bestimmte Substanz (z.B. Quecksilber) in die Aura eines Körpers gebracht wird, kann mittels Hautwiderstandsmessung eine deutliche Reaktion des Körpers festgestellt werden, sofern dieser Körper mit der Substanz in Resonanz steht.

Wenn heutzutage von *Testung mittels EAV* (Elektroakupunktur nach Voll) die Rede ist, ist in der Regel dieser Substanztest gemeint.



Schema der EAV-Testung

Biophysikalische Messverfahren

Die Kritik an der EAV

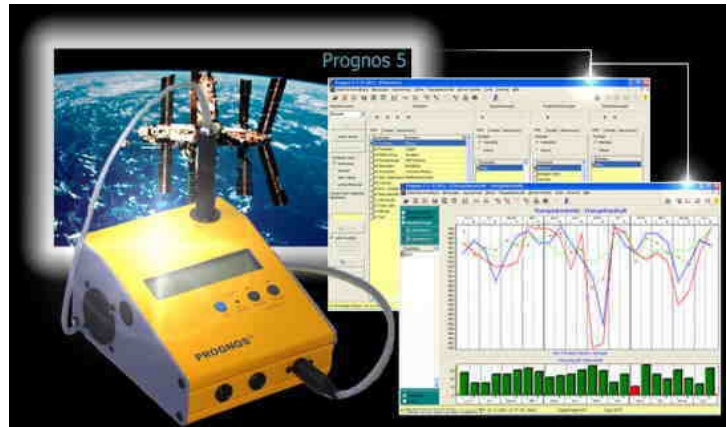
Im Laufe der Jahre wurde in bezug auf die EAV immer mehr Kritik laut. Unter anderem wurde bemängelt, dass:

- der sehr hohe Mess-Strom von 10 Mikroampère gleichzeitig eine Therapie bedeute, d.h. nach wenigen Messungen misst man einen bereits therapierten Körper.
- die spitze Sonde irreversible Gewebeschäden verursache, d.h. nach wenigen Messungen misst man an einem «kaputten» Punkt. Außerdem sei die Messung dadurch schmerzhaft.
- bei Einzelpunkt-Messungen (wie sie bei vielen EAV-Anwendern üblich sind) die Resultate unbrauchbar seien, falls der Punkt auf einem blockierten Meridian liege.



Biophysikalische Messverfahren

PROGNOS® – Der Ansatz der sowjetischen Raumfahrt



PROGNOS® wurde Anfang der 80er Jahre in der Sowjetunion mit großer staatlicher Unterstützung entwickelt. Es sollte vor allem der Diagnose und Therapie bei Langzeit-Weltraumflügen dienen.

PROGNOS® wurde 1984 zum ersten Mal von den Kosmonauten Wolk und Atkow getestet und bestand 1994 seine endgültige Bewährungsprobe: Der Kosmonaut und Mediziner Poljakow hielt sich während 438 Tagen in der Weltraumstation «Mir» auf. Der regelmäßigen Diagnose via PROGNOS® und entsprechender energetischer Therapie sei es laut offiziellen Berichten zu verdanken gewesen, dass Poljakow nach diesem Extremflug die Landungskapsel bei guter Gesundheit verlassen und schon nach einem Tag ärztlicher Kontrolle wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren konnte.

Das System arbeitet mit einem Messstrom von 400 Nanoampère sowie einer flachen Sonde, die innerhalb von 200 Millisekunden 400 Messungen vornimmt. Das System streicht dann 10 Prozent der oberen und unteren Extremwerte und rechnet aus den restlichen Messungen den Durchschnitt.

Biophysikalische Messverfahren

Warum selbst PROGNOS[®]-Messungen fragwürdig sind...

Messungen haben ergeben, dass die Gedanken, die der Proband während der Messung denkt, das Messresultat stark beeinflussen und so unbrauchbar machen können.

Empirisch gesehen, sind mit Hilfe des Tensors wesentlich bessere Resultate zu erzielen. Es scheint also etwas dran zu sein an dem, was Kritiker der biophysikalischen Messverfahren schon immer gesagt haben: Dass es sich bei den biophysikalischen Messverfahren lediglich um "sehr teure und eindrucklich aussehende Pendel" handele.



Biophysikalische Therapie-Verfahren

Geschichte der Bioresonanz

Im Jahr 1977 brachte der deutsche Arzt Franz Morell ein medizinisches Gerät auf den Markt, das er zusammen mit dem Elektroniker Erich Rasche entwickelt hatte. Er nannte es MORA, und es sollte unter anderem die "patienteneigenen pathologischen Schwingungen aufnehmen, invertieren, an den Körper zurück geben und damit auslöschen" können.

Hans Brügemann wurde mit der Vermarktung der Geräte beauftragt. Er war damit sehr erfolgreich, und Brügemann löste sich nach ein paar Jahren von der Firma, um seine eigenen Geräte zu produzieren. Brügemann ist heute Geschäftsführer der Firma Regumed, die das BICOM-Gerät herstellt.

Sowohl Morell wie auch Brügemann kamen in die Schlagzeilen wegen ihrer angeblichen Zugehörigkeit zu Scientology. Der promovierte Physiker Wolfgang Ludwig, der eine Zeitlang mit Morell und Brügemann zusammengearbeitet hatte, entwickelte später seine eigene Linie an Therapie-Geräten. Diese zeichneten sich vor allem dadurch aus, dass sie das Bioresonanz-Signal auf ein Magnetfeld aufmodulierten, das an sich schon heilende Informationen enthielt. Die meisten Ludwig-Geräte geben Schumann-, Geomagnet- und Solar-Frequenzen ab. (Erklärung siehe nächste Seite)



Dr. Franz Morell



Morells Techniker Erich Rasche

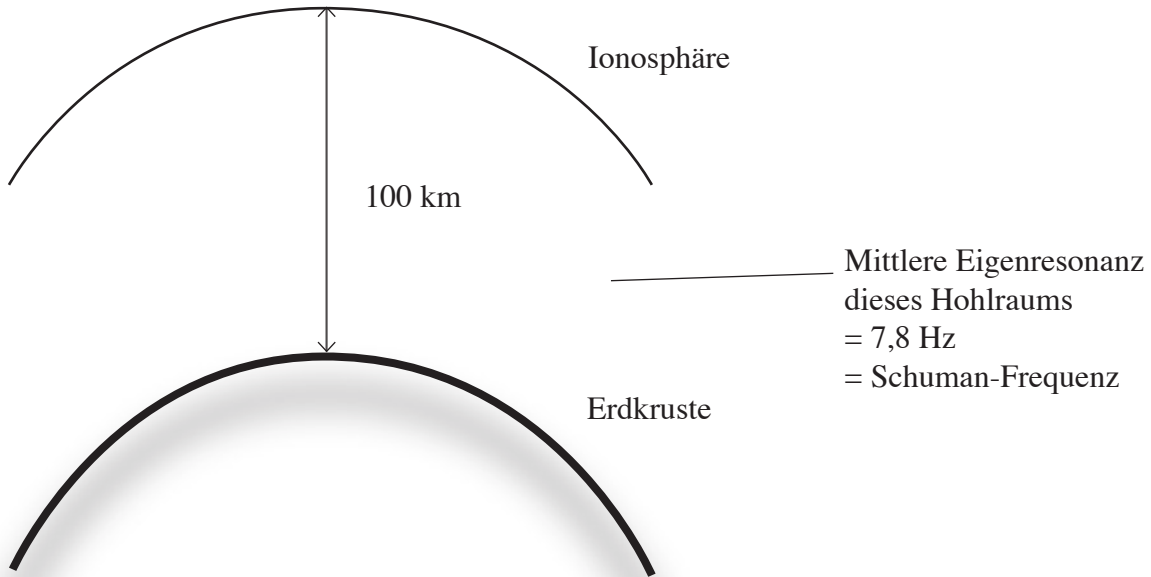
Die Gegner der Bioresonanz halten mit Recht dagegen, dass eine Schwingung, die nicht messbar sei, auch nicht invertiert werden könne. Dennoch wirkt die Bioresonanz nachgewiesenermaßen, also muss es "etwas anderes" sein, was heilt (siehe weiter hinten)



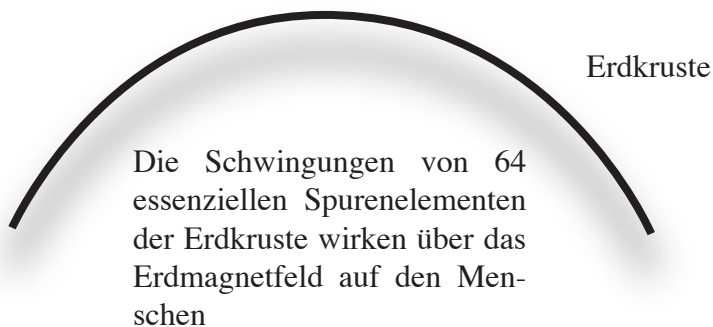
*Dr. Wolfgang Ludwig, Physiker
1927-2004*

Biophysikalische Therapie-Verfahren

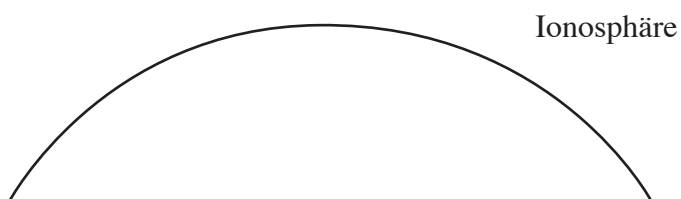
1. Schumann-Frequenzen



2. Geomagnet-Frequenzen



3. Solar-Frequenzen



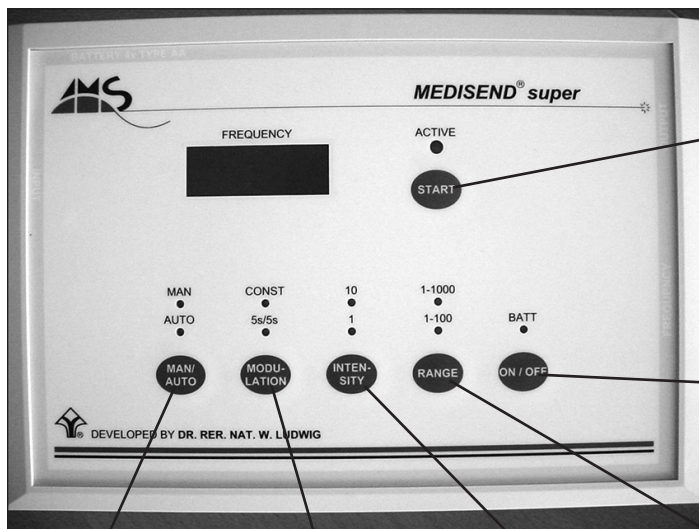
Die Ionosphäre lässt nicht nur das sichtbare Licht durch, sondern besitzt im UHF-Bereich noch ein zweites Fenster für die sogenannten Solar-Frequenzen. Auch sie gehören zu den Spherics, den Umwelt-Signalen, die auf den Körper positiv steuernd wirken.

Biophysikalische Therapie-Verfahren

Konkretes Beispiel: Medisend super

entwickelt von Dr. Wolfgang Ludwig

Dieses Gerät gibt immer das gesamte Geomagnet- und Solarfrequenz-Spektrum ab, aufmoduliert auf eine einstellbare Schumann-Frequenz. Zusätzlich sind folgende Einstellungen möglich:



Manuelle Frequenz-Einstellung (am Drehknopf rechts) oder automatischer Frequenz-Durchlauf.

Kontinuierliches Signal oder 5-Sekunden-Intervall Ein/Aus.

Signalstärke 1 oder 10

Frequenz-Band 1-1000 Hz oder 1-100 Hz (gilt für manuell und automatisch)

Therapie-Start.

Das Gerät läuft automatisch 15 Minuten und schaltet sich dann nach einem Signalton aus.

Ein weiterer Signalton ertönt nach den ersten 7,5 Minuten, damit allfällige Änderungen vorgenommen werden können.

Ein-/Aus-Schalter



Zusätzlich kann mit Hilfe des Eingangsbechers (Achtung: symmetrisch anschließen!) exogene Frequenz-Therapie (mit Heil-Signalen wie Bachblüten, Heilsteinen, Homöopathika etc.) und endogene Frequenz-Therapie (mit körpereigenen Sekreten) betrieben werden.

Radionik

Eine kurze Geschichte der Radionik

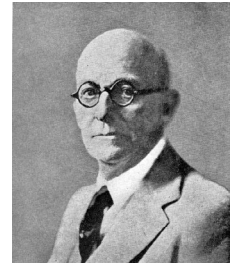
Albert Abrams, der Pionier

Dr. Albert Abrams (geb. 1863), Mediziner und Sohn eines reichen Kaufmanns in Kalifornien, entdeckte eines Tages, dass er allein aufgrund der Resonanz, die beim Abklopfen des Bauchraums eines Patienten entstand, sowie der Stelle am Bauch, wo diese Resonanz auftrat, eine Krankheit diagnostizieren konnte, allerdings nur, wenn der Patient in eine bestimmte Richtung blickte.

Er begann, eine «Landkarte» des Bauchraums mit den entsprechenden Diagnosen zusammen zu stellen.

Als eines Tages ein Patient darüber klagte, dass er unmöglich so lange stehen könne, kam Abrams auf die Idee zu prüfen, ob er nicht den Patienten hinlegen und an einer stehenden Ersatzperson testen könne, die er mittels Kabel mit dem Patienten verbinden würde. Auch das klappte hervorragend.

Bald jedoch stellte Abrams fest, dass der Bauchraum «zu klein» war für alle Diagnosen; es gab Bereiche, die sich überschneiden. Eines Tages fügte er in das Kabel, das den Patienten mit der Testperson verband, ein Gerät mit mehreren Potentiometern ein, das er Reflexophon nannte. Der Erfolg ermunterte ihn dazu, noch einen Schritt weiter zu



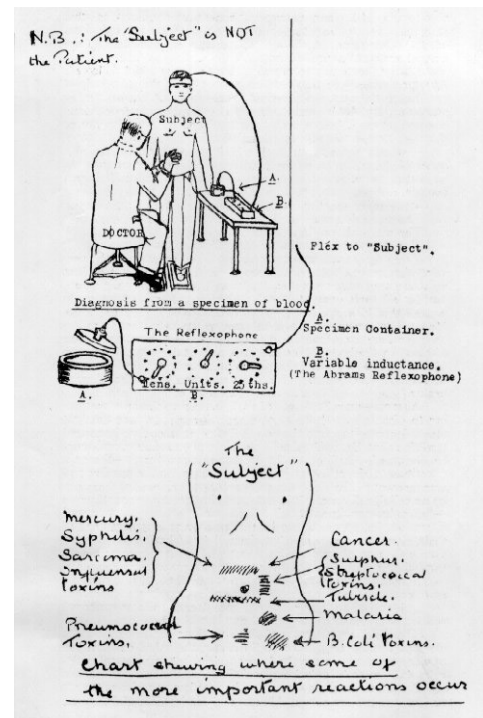
*Dr. med. Albert Abrams
1863-1924*

Radionik

gehen: Der Patient musste nicht einmal mehr persönlich anwesend sein. Es genügte ein sogenannter «Beweis», z.B. ein Blutstropfen.

Abrams stellte in der Folge einen Atlas der Krankheitszonen zusammen mit den entsprechenden Widerständen, genannt «Werten» und später «Raten». Das Wort «Radionik» existierte damals noch nicht. Abrams sprach von ERA (=Electronic Reactions of Abrams).

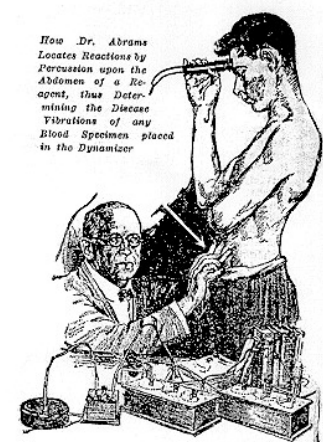
Im Laufe seiner weiteren Experimente entdeckte Abrams, dass er mit seinem Verfahren nicht nur diagnostizieren, sondern auch therapieren konnte.



Original-Skizze von Abrams



Abrams' Reflexophone



Dr. Albert Abrams beim Perkutieren einer Testperson. Ganz links im "Dynamizer" die Blutprobe des Patienten.

Radionik

Ruth Drown, die Entdeckerin der Reibeplatte

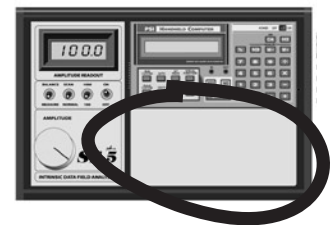
Die Amerikanerin Ruth Drown war eine Schülerin von Abrams. Sie entdeckte, dass es keine Bauchdecke eines Probanden brauchte, um gute Testresultate zu erhalten, sondern dass eine Reibeplatte genügte.

Es handelte sich um eine mit einer Gummi-Membran bespannte Metallplatte, auf der die Therapeutin einen ihrer Finger rieb. Bei einem positiven Messresultat blieb der Finger stecken. Viele Radioniker arbeiten heute noch mit solchen Reibeplatten; das Steckenbleiben nennt man einen «Stick».

Ruth Drown's Erfolge brachte auch Neider auf den Plan. Die Ärzteschaft brachte sie, mit Unterstützung der Food and Drug Administration (FDA) hinter Gitter, weil ihre Geräte angeblich keine physikalisch wirksamen Bestandteile enthielten.



*Ruth Drown, Chiropraktikerin
1892-1962*



Die Reibeplatte des SE-5

Radionik

T.G. Hieronymus und das erste Radionik-Patent

Thomas Galen Hieronymus war der Erste, der beim US-Patentamt ein Patent für ein Radionik-Gerät anmeldete. Unzählige Menschen bauten das Gerät nach und stellten fest: Es funktionierte.

Allerdings geriet die Behauptung, es handle sich um elektrische Therapie-Signale, ins Wanken. Es wurde nämlich festgestellt, dass die Geräte funktionierten, egal ob sie eingeschaltet waren oder nicht.

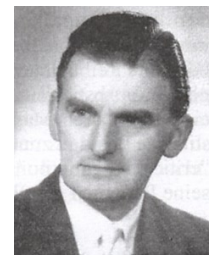
George de la Warr und seine Komplementär-Raten

George de la Warr, ein englischer Ingenieur, stellte erstmals ca. 4000 Raten zusammen, mit denen zum Teil auch heute noch gearbeitet wird. De la Warr arbeitete für die Therapie mit sogenannten Komplementär-Raten. Wenn zum Beispiel die Diagnose-Rate für Asthma 10.237 war, war die entsprechende Therapie-Rate 90.873

Das Ehepaar de la Warr führte auch einen Aufsehen erregenden Prozess gegen eine Privatklägerin, die der Meinung war, Radionik sei Scharlatanerie. Die de la Warrs gewannen den Prozess; das Gericht musste sich den zahlreichen positiven Patienten-Meinungen beugen.



*Thomas Galen Hieronymus,
Radiotechniker*



*George de la Warr, Ingenieur
1904-1969*



*Ein Behandlungsgerät mit 12 Reglern
von den de la Warr Laboratories*

Radionik

David V. Tansley

David Tansley brachte nicht nur die Chakra-Behandlung in den Bereich der Radionik, sondern schrieb auch ein Plädoyer dafür, dass Radionik nichts anderes sei als «elektronischer Schamanismus» oder «Geistheilung mittels Computer» und dass es besser wäre, wenn man sämtliche wissenschaftlichen Erklärungsversuche aufgäbe. Denn dann, so Tansley, wäre die Radionik genau so wenig angreifbar wie jeder andere Glaube. Tansley zieht übrigens das Pendel der traditionellen Reibeplatte vor.

Malcolm Rae und seine Cards

Der Engländer Malcolm Rae verwendete anstelle von Zahlen-Raten geometrische Raten, weil er der Meinung war, dass Gedanken dadurch noch präziser manifestiert werden könnten. Rae war damit sehr nahe an der Verwendung von Symbolen, wie sie unter anderem die Schamanen und die hawaiianischen Kahunas seit jeher verwenden.

Erich Körbler

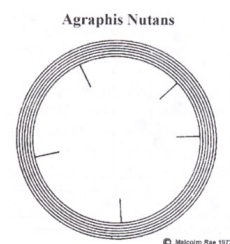
Der Österreicher Erich Körbler entdeckte einen anderen Weg, Symbole nutzbar zu machen. Mit seiner "Neuen Homöopathie" schuf er eine Möglichkeit, mit einfachen Symbolen direkt auf den Körper einzuwirken. Ende 1993 begann er, seine "Neue Homöopathie" mit der Radionik zu verbinden, aber sein vorzeitiger Tod setzte dem ein Ende.



David V. Tansley



*Malcolm Rae
1913-1979*



*Eine von Raes "Remedy Simulator Cards",
die es heute noch zu kaufen gibt*



*Erich Körbler
1938-1994*

Radionik

Bruce Copen

Der englische Radioniker Bruce Copen entwickelte schon in den 40er Jahren eigene Radionik-Geräte, und auch heute noch ist Copen Laboratories aus der Radionik-Szene nicht wegzudenken.

Willard Franks SE-5

Der amerikanische Physiker und Elektroingenieur Dr. Willard Frank stellte 1986 ein computerunterstütztes Radionik-Gerät vor, den "SE-5 Intrinsic Data Field Analyzer". Frank erklärt die Wirkung seines Gerätes mit sogenannten Skalar-Antennen. Der "Computer", der in seinem Gerät integriert ist, ist einer der ersten Sharp-Taschencomputer.

Die "ganz Neuen"

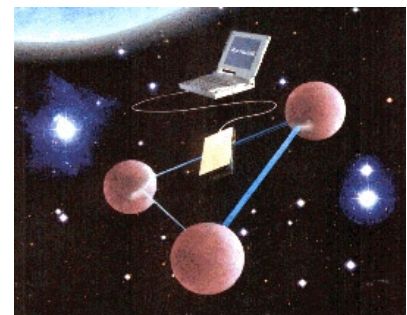
Während die SE-5-Vertreter ihr Gerät schon als das Modernste anpreisen, gibt es in der Zwischenzeit Radionik-Erfinder, die den Umgang mit Radionik noch einfacher machen: Allen voran Peter von Buengner mit seinem "Quantec", die Copen Laboratories mit Mars III, Kiran Schmidt mit "CoRe" und der Theologe und Heilpraktiker Hans Otfried Dittmer mit seinem preisgünstigen Modular-System "CodeCoder & Co". All diese Systeme können mit einem normalen Computer betrieben werden und benötigen nur wenig zusätzliche Hardware für die Signal-Ausgabe.



Das MK12 von Bruce Copen ist heute noch erhältlich



Der SE-5 Intrinsic Data Field Analyzer von Willard Frank



Das Quantec arbeitet mit einer Diode mit weißem Rauschen. Sie soll die Fähigkeit besitzen, Bewusstsein zu scannen



Parallel zu Quantec entwickelt worden: Mars III der Bruce Copen Laboratories

Radionik und Bioresonanz - ein Vergleich

Radionik und Bioresonanz – wo liegt der Unterschied?

Eingefleischte Bioresonanzler nehmen für sich in Anspruch, eine Methode zu verwenden, deren Wirkung wissenschaftlich nachweisbar sei. Zumindest handele es sich um eine messbare Signal-Übertragung. Der Physiker Dr. Wolfgang Ludwig zum Beispiel hat sich zeitlebens bemüht, alles, was er in seine Geräte einbaute, in seinem Forschungslabor zu begründen und zu dokumentieren. Sein Buch "Informative Medizin" liefert Zeugnis davon.

Dem halten die eingefleischten Radioniker Folgendes entgegen:

- Zu zahlreich sind die Fälle, wo ein Bioresonanz-Gerät z.B. einen Verdrahtungsfehler hatte und dennoch monatelang hervorragende Dienste leistete.
- Bioresonanz-Geräte sorgen in der Hand gewisser Therapeuten für wahre Wunder, und in der Hand anderer Therapeuten für gar nichts.
- Eine Schwingung, die man elektronisch nicht messen kann, kann man auch nicht elektronisch invertieren.

Radionik und Bioresonanz - ein Vergleich

Im Kampf um wissenschaftliche Glaubwürdigkeit versuchen nun auch Radioniker, ihre Methoden wissenschaftlich zu erklären, allen voran Peter von Buenger (Quantec), dessen Theorie auf den verblüffenden Versuchen mit Dioden mit weißem Rauschen basiert (siehe HPZs Radionik-Report). Solche Dioden sollen fähig sein, morphogenetische Felder zu scannen.

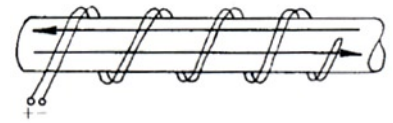
Willard Franks SE-5 dagegen soll angeblich aufgrund von eingebauten Skalar-Antennen so wirksam sein, und die äußere Ähnlichkeit einer Skalarantenne mit der Doppelhelix unserer DNA ist zugegebenermaßen verblüffend.

Das Problem ist nur: Wenn dem so wäre, dürfte kein anderes Radionik-Gerät funktionieren. Tun sie aber doch. Also muss gemäß David Tansley die Erklärung in einer anderen Dimension liegen, in der es weder Raum noch Zeit gibt. Er postuliert daher die Existenz einer linkshirnigen "Dimension I" und einer rechtshirnigen "Dimension II".

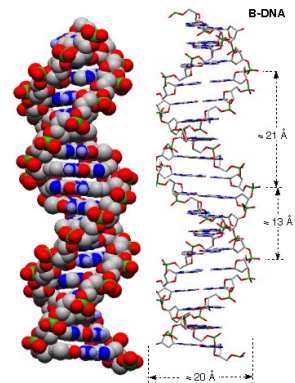
Tansley und auch Dittmer sind der Meinung, dass Bioresonanz genau so auf radionischen Prinzipien beruhe.

Und selbst der Physiker Wolfgang Ludwig äußerte sich in persönlichen Gesprächen vor seinem Tod dahingehend, dass es sehr darauf ankomme, wer seine Geräte anwende, dass also die radionischen Prinzipien genau so wichtig wenn nicht noch wichtiger seien als seine naturwissenschaftlich "nachgewiesenen" Vorgänge.

(Siehe auch der Radionik-Report von Hermann Grösser im Anhang)



*Ein Eisenkern mit bifilarer Wicklung.
Die Vektoren heben sich auf;
übrig bleibt ein Skalar*



*Die Doppelhelix unserer DNA gleicht
einer Skalar-Antenne. Ist sie es
vielleicht, die unseren genetischen Code
von "höheren Bereichen" empfängt?*

Radionische Homöopathie

Radionische Homöopathie heute

Zahlreiche Blindtests beweisen, dass es möglich ist, auf radionischem Wege jedes beliebige Homöopathikum in jeder beliebigen Potenz herzustellen.

Wie das genau funktioniert, ist noch unklar.

Eine Theorie erklärt das Phänomen anhand der morphogenetischen Felder nach Rupert Sheldrake, wonach jedes materielle System (Mineralien, Pflanzen, Tiere, Menschen) ein Informationsfeld besitzt. Dieses Feld, so die Verfechter dieser Theorie, könne sowohl zwecks Diagnose angezapft wie auch zu therapeutischen Zwecken neu informiert werden. Wenn wir davon ausgehen, dass unsere Gedanken ebenfalls fähig sind, morphogenetische Felder zu verändern (siehe «Bestellungen beim Universum»), könnte man also sagen: Radionik ist Geistheilung mittels Computer.

Brauchen wir den Computer wirklich dazu? Nicht dringend, sagen die Radioniker. Aber genau so, wie es schwierige Rechnungen gibt, die nur wenige im Kopf erledigen können, gibt es geistheilerische Aufgaben, die der Computer besser bewerkstelligen kann.

Allerdings könne dies, so die Radioniker, immer nur «zum Wohle aller Beteiligten» geschehen, d.h. wenn jemand dieses System missbrauchen wolle, werde es unwirksam.

